

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1950-1950 1950**

119 (3.6.1950) Beilage Kinder-Echo



# RATEN UND LACHEN

**Mein Gesicht**  
ist geschmückt mit fremdem Licht  
schmückt mich nicht das fremde  
Licht,  
Siehst du nicht mein Angesicht.  
(Der Mond)  
Eingesandt von Margret Domitra

Welcher Hut hat die meisten  
Löcher?  
(Der Angerhahn)

Welchem Knecht gibt man keinen Lohn?  
(Stiefelwech)

Wieviel Nägel sind mindestens  
in jedem Schuh?  
(Fing, und zwar die zehnmäßig)

Was geht auf dem Kopf spazieren?  
(Der Hut)

Eingesandt von Margret Gräfe  
12 Jahre

Welches Kätzchen kann nicht  
naschen  
und auch keine Mäuse haschen?  
(Das Weidekätzchen)

Je mehr es bekommt, desto  
hungrier wird es, und hat es  
alles gefressen, so stirbt es.  
(Das Fress)

**Der weite Gesichtskreis**  
Die Kröte kroch mit großem  
Schnaufen  
bedächtig auf den Maulwurf-  
haufen,  
und schaut sich um, von Stolz ge-  
schwellt:  
„Wie groß ist doch die weite  
Welt!“  
Eingesandt von Ursula Stephan  
12 Jahre

Es ist gemacht aus Holz und Glas,  
das Licht scheint durch,  
was ist denn das?  
(Das Fenster)

Ich weiß ein Ding  
wie'n Pfifferling,  
kann gehn, kann stehn,  
kann auf dem Kopf nach Hause  
gehn.  
(Der Schirmwecker)

Eingesandt von Karl-Heinz Wedemeier,  
9 Jahre, Neumünster (Holstein)

Ich kenne einen, der raucht Jahr-  
ein, jahraus.  
Wer ist denn der? Wer kriegt's  
heraus?  
(Der Schornstein)

Eingesandt von dem Schüler  
Hans-Günter Bran

Ich habe sieben Kleider,  
und habe keinen Schneider;  
wer sie mir auszieht, der muß  
weinen,  
und wenn er noch so fröhlich ist.  
(Das Fress)

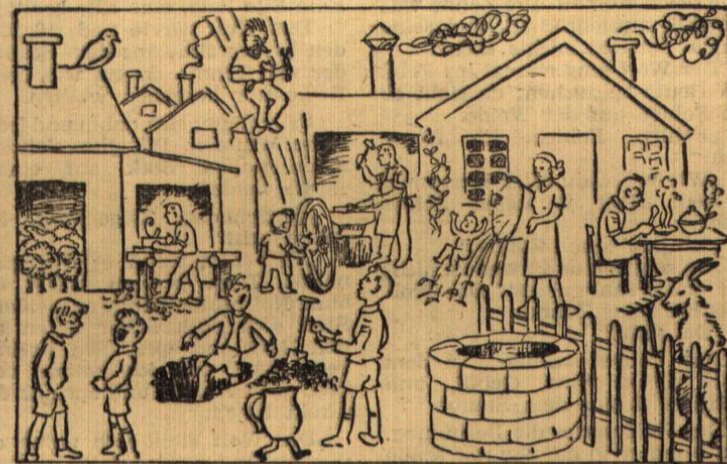
Eingesandt von der Schülerin Edeltraut Thies.

Hinter unserem Hause  
da pflegt der Vater Krause  
ohne Pflug und ohne Rad.  
Was ist das?  
(Der Misthaufen)



Während die Mutter eine  
Büchse Sardinien mit einiger  
Mühe aufmacht, erzählt sie dem  
aufmerksam zuschauenden Lott-  
chen, daß es große Fische gibt,  
die diese kleinen Sardinien fressen.  
Lottchen überlegt ein Weil-  
chen, ihre Augen werden ganz  
groß vor lauter Zweifel.  
„Nein“, sagt sie schließlich mit  
Entschiedenheit, „nein, Mutti, das  
glaube ich nicht.“  
„Aber — warum denn nicht?“  
fragt die Mutti verwundert.  
„Weil kein Fisch auf der Welt  
so eine Sardinienbüchse aufkriegt!“

## Wer findet die meisten Sprichwörter?



Dies ist eine merkwürdige Zeichnung, nicht wahr? Unser Zeichner hat hier verschiedene Sprichwörter aufgezeichnet, die ihr sicherlich alle kennt. Eure Aufgabe ist es nun sie herauszufinden. Ein Beispiel: Ein Mann hobelt. Das Sprichwort heißt: Wo gehobelt wird, fallen Späne. Wer alle Sprichwörter gefunden hat, der schreibt uns.

## Wüßtest du schon?

Bekanntlich sendet die Sonne Lichtstrahlen aller Farben aus. Kommen alle Strahlensorten gleichzeitig in unser Auge, so haben wir den Eindruck „weißes Licht“ zu sehen. Nun treffen nicht alle Sonnenstrahlen auf die Erde, einige gehen nahe an ihr vorbei, so dicht, daß sie die Lufthülle der Erde noch durchstoßen. Von diesen Strahlen würden wir nichts sehen, wenn nicht einige an den Luftteilchen sozusagen abgelenkt würden. Der größte Teil dieser abgelenkten Strahlen trifft auf die Erde auf. Nun werden aber die blauen Lichtstrahlen stärker abgelenkt als die roten, die ziemlich ungehindert durch die Luft hindurchgehen. Also werden von oben vorwiegend blaue Strahlen in unser Auge gelangen. Somit erscheint uns der Himmel blau.

Wie bei den meisten Gegenständen, die durch Jahrhunderte im Gebrauch sind, ist es auch bei der Geige unmöglich, heute noch einen bestimmten Erfinder festzustellen. Die Geige in ihrer jetzi-

gen Gestalt ist seit etwa 1600 bekannt. Ihre Entwicklung hat eine lange Vorgeschichte. Schon im 9. Jahrhundert ist der Name „Fiedel“ bekannt. Das war ein vorderasiatisches Instrument, das über Byzanz hereingebracht wurde und das Hauptstreichinstrument des Mittelalters war. Sie unterschied sich scharf von der „Geige“, die arabischer Herkunft war. Aus der Vermischung beider Instrumente ging schließlich die Violine hervor.

Wenn wir Kohle verbrennen, bleibt nur wenig Asche übrig. Wenn wir nun eine riesige Menge Kohle verbrennen, würde sich dann das Gewicht der Erde einschließlich ihrer Lufthülle verringern? Nein! Die anderen Bestandteile der Kohle sind bei der Verbrennung keineswegs verschwunden. Sie haben sich in der Flamme lediglich mit dem Sauerstoff der Luft chemisch verbunden zu bestimmten Verbrennungsgasen, die ebenfalls Gewicht besitzen.



JUNI 1950

# Für eine glückliche Zukunft aller Kinder

Zum Internationalen Kindertag am 3. und 4. Juni 1950

In diesem Jahr begehen die Menschen in allen Ländern zum erstenmal den Internationalen Kindertag. Die Internationale Demokratische Frauenföderation rief auf ihrer Ratstagung im November 1949 in Moskau diesen Tag ins Leben, und der Weltbund der demokratischen Jugend schloß sich auf seiner Tagung in Bukarest im Februar dieses Jahres diesem Beschluß an.

Welche Bedeutung hat nun dieser Internationale Kindertag? International, das heißt alle Völker umfassend, etwas, das allen Völkern gleichzeitig etwas zu sagen hat. Kindertag bedeutet, daß dieser Tag den Kindern Freude bringen soll, daß dieser Tag die Erwachsenen an ihre Pflicht gegenüber den jungen Menschen erinnern soll.

Wenn man den Kindern eine glückliche Zukunft sichern will, darf man nicht engstirnig sein und nur an sich selbst, an das eigene Kind denken, sondern muß die Lage der Kinder, muß die Lage der Menschheit überhaupt in der gesamten Welt sehen. Die deutschen Kinder können keiner gesicherten Zukunft entgegensehen, solange durch die schlechten Verhältnisse in Indien jährlich drei Millionen Kinder im Alter bis zu zwölf Jahren sterben. Wie ist so was nur möglich? Nun, zehntausende indischer Kinder schlafen nachts auf Straßen und unter Torbögen. Es ist für die indischen Mütter ein großes Problem, ihren Kindern täglich eine Handvoll Reis als Nahrung zu beschaffen. Die Frauen, die auf den Feldern oder in der Fabrik arbeiten, haben während ihrer Arbeit die Babys auf den Rücken gebunden. Im allgemeinen müssen die indischen Kinder, kaum daß sie sechs Jahre alt sind, täglich acht bis zehn Stunden arbeiten. Wenn man das alles weiß, braucht man sich nicht zu wundern, daß drei Millionen von ihnen im Jahr sterben.

wjetunion. Alle Liebe und Fürsorge gilt dort den Kindern. Die Sowjetregierung wendet der Entwicklung und Förderung der Kinder größte Aufmerksamkeit zu. Sie baut Schulen, Kindergärten und Pionierpaläste. Alle Kinder haben die gleiche Möglichkeit, sich weiter zu bilden und Hochschulen zu besuchen. Die Sowjet-

union erzieht die Kinder zur Freundschaft mit allen anderen Völkern und zum friedlichen Aufbau eines freien und besseren Lebens. Eine ähnliche Entwicklung wurde in den Volksrepubliken eingeschlagen. Mit dem Sieg der Volksarmee hat auch für die 500 Millionen chinesischer Menschen ein besseres Leben begonnen.

China erhebt sich aus dem Elend, das so groß war, daß allein in Schanghai in einem Winter 6 500 Säuglinge von ihren verzweifelten Müttern auf der Straße ausgesetzt wurden.

Zum Schluß wollen wir noch einen Blick auf die Verhältnisse und das Leben der Kinder in Deutschland werfen. Für Westdeutschland gilt das, was wir zu Beginn als charakteristisch für die kapitalistischen Länder herausstellten: Verelendung der Kinder durch Arbeitslosigkeit der Eltern, durch schlechte Wohnverhältnisse, durch schlechte Lebensverhältnisse, überfüllte Schulen und fast gar keine Erholungsmöglichkeiten. Mit Freude und Stolz können wir demgegenüber feststellen, daß die Deutsche Demokratische Republik mit ihrem Präsidenten Wilhelm Pieck an der Spitze zu den fortschrittlichen demokratischen Ländern der Welt gehört. Wie in der großen sozialistischen Sowjetunion und in den Volksdemokratien gilt auch in der Deutschen Demokratischen Republik das größte Interesse, die größte Liebe der Regierung und des Volkes dem Kinde. Die Rechte der Jugendlichen sind gesetzlich verankert, so daß der stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht feststellen konnte: „Unsern Kindern steht eine glückliche Zukunft offen. Während ihre werktätigen Väter und Mütter sich ihr Wissen mühselig aneignen mußten, sichert ihre Arbeit und ihr Kampf den Kindern jetzt ein besseres Leben. Den Kindern gehört die ganze Liebe unseres Volkes und die besondere Fürsorge der Regierung.“



Ihr alle habt davon gehört, daß durch die von den Engländern befohlene Demontage in Watenstedt-Salzgitter dort ein riesiges Elendsgebiet entstanden ist. Die Deutsche Demokratische Republik nahm sich, getreu ihren Grundsätzen der Liebe zum Kinde, der Kinder von Watenstedt-Salzgitter an. Unser Bild zeigt eine Anzahl Kinder aus Watenstedt-Salzgitter, die sich zur Zeit im Erholungsheim des Berliner volkseigenen Betätigungswerkes „Fortschritt“ befinden. Junge Pioniere aus der Deutschen Republik besuchten die Gäste dort und erfreuen sie durch Spiel und Tanz. Bild: Illus-Klein

## Klaus und Klärchen / Internationaler Kindertag heißt Friedenstag



Kindertag — heut' ist er da. Klärchen, Klaus und auch Mama seh'n die Welt mit frohem Blick, schau'n voraus und schau'n zurück.



Auf der Straße pfeift der Wind, doch das schert kein richtig' Kind. Seht, da ist auch Gret' und Hein und ihr kleines Schwesterlein.



Und man redet hin und her welches Buch das beste wär', Klaus der protzt — schwört Stein und meins wird das beste sein. [Stein]



Doch das Klärchen sagt nur schlicht: Freunde, streitet euch doch nicht. Gib's nichts besseres zu tun, als sich streiten? Ja, und nun?



Kommt! Wir gehen jetzt zu Schmidt, helfen dort ein wenig mit, daß der heutige Kindertag auch für Schmidt's ein Fest sein mag."



Jeder opfert dann ein Buch, das ist grad für Schmidt's genau. Ach, die Freude, die ist groß, Vater Schmidt der lächelt bloß.



„Klaus“, sagt er, „und du mein Hein, Klärchen, Gret' und Annelien, alles schafft man in der Welt, wenn man gut zusammenhält.“



Und man sitzt noch in der Ranz' bis zur späten Abendstund', spielt bei jedem Stundenschlag: Kindertag heißt Friedenstag.

## Onkel Heinrich erzählt eine Geschichte

„Bitte, lieber Onkel Heinrich, erzähle uns doch eine Geschichte“, riefen Max und Willy.  
„Was soll ich euch denn erzählen?“ sagte der Onkel.  
„Etwas, was du selbst erlebt hast“, rief Max. „Als du noch ein kleiner Knabe warst“, setzte Willy hinzu.  
„Nun, so hör! Als ich noch ein kleiner Knabe war, bat ich eines Tages meine Mutter um die Erlaubnis, mit Roy am Fluß zu spielen.“  
„War Roy dein Bruder?“ fragte Max.  
„Nein, aber er spielte sehr gern mit mir. Meine Mutter erlaubte es, und wir waren beide sehr vergnügt. Nach einer Weile nahm ich ein Bretchen und ließ es wie ein Boot auf dem Wasser schwimmen. Es trieb aber so weit vom Ufer ab, daß ich es nicht mehr mit meinem Stock erreichen konnte. Da rief ich Roy zu, es mir zu holen. Er tat sonst immer,

was ich ihm sagte; diesmal tat er es aber nicht. Ich schalt ihn darum, und da lief er fort. Nun wurde ich sehr böse, nahm einen Stein und warf nach ihm so fest ich konnte.“  
„Oh, Onkel Heinrich!“ rief Max.  
„In diesem Augenblick drehte Roy den Kopf um, und der Stein traf ihn gerade über dem Auge. Der Schlag machte ihn taumeln. Er stieß einen Schrei aus und fiel

zu Boden. Aber ich war noch immer böse auf ihn. Ich ging nicht zu ihm, sondern watete ins Wasser nach meinem Boot. Aber das Wasser war tiefer, als ich dachte, und nach wenigen Augenblicken war ich in einem starken Strom. Ich war schon nahe daran unterzusinken, als ich mich erfaßt und ans Ufer gezogen fühlte. Und da sah ich, daß Roy es war, der mir mein Leben gerettet hatte.“  
„Ach, der gute Bursche! War er dein Vetter?“ fragte Max.  
„Nein!“ antwortete Onkel Heinrich.  
„Was sagtest du ihm?“ fragte Willy.  
„Ich schlang meinen Arm um den Hals des guten Burschen, weinte bitterlich und bat ihn, mir zu verzeihen.“  
„Was sagte er da?“ fragte Max.  
Er sagte: Wau, wau, wau!“

## Wir wollen lernen

Wir wollen lernen, wir wollen studieren: das Einmaleins und das Buchstabieren. Dann werden wir kluge und tüchtige Leute. Wann fangen wir an? Morgen? Nein, heute!

Gertrude Landwermann

Eingesandt von der Schülerin Christel Wenderoth



# Die Bleisoldaten

Von Rita Zeidler

Es war ein früher Nachmittag, aber die Stube war schon voller Dämmerung. Die Tante öffnete die Herdklappe, um Kohlen nachzulegen. Ein warmer, roter Feuerschein erfüllte das Zimmer.

Kurt hockte mißmutig in dem großen Sessel am Fenster und sah hinaus auf die graue Straße. Er hätte gern mit den andern Kindern draußen gespielt, aber seine Schuhe waren entzwei und sollten erst morgen wieder vom Schuster zurückkommen.

„Laß mich doch mal ein bißchen in der Truhe kramen, Tante“, sagte er bittend.

„Ich weiß nicht...?“, sagte die Tante zögernd.

„Mutter erlaubt es mir auch manchmal“, redete Kurt der Tante zu.

Zusammen öffneten sie den schweren Truhendeckel. Ein Geruch von Mottenkugeln und von alten Büchern stieg ihnen in die Nase. Obenauf lagen Vaters alte Schulbücher. Kurt hatte sie schon ein paarmal durchgestöbert und hatte sich über jedes Eselsohr und jeden Tintenklecks gefreut, den er entdeckt hatte. Dann waren da die Puppen aus Mutters Kinderzeit. „Mädchenkram!“ sagte Kurt verächtlich und hob so ein Ding im rosa Seidenkleid an einem flachfarbenen Zopf in die Höhe. Ein Dominospiel war da, mit dem er schon so oft Häuser und Burgen gebaut hatte, sorgfältig eingemottete Babysachen, eine Markensammlung, die er später einmal haben sollte, wie ihm der Vater versprochen hatte, und dann der große Holzkasten mit den Bleisoldaten!

„Siehst du, Tantchen“, sagte Kurt aufgeregt, „Flugzeuge hatten sie damals noch nicht und keine Bomben und gar nichts — nur Kanonen und Gewehre natürlich.“ Er begann, die Armeen zu ordnen, die grünen und die grauen und die blauen Uniformen und die Kanonen aufzustellen. Es war nun ganz dämmerig geworden, und die Tante öffnete wieder die Ofenklappe, und der Tisch war in roten Feuerschein getaucht, als wäre eine richtige Schlacht im Gange und ein Dorf am brennen.

„Da“, sagte Kurt, „das ist ein Franzose, der mit den roten Hosen! Die trugen sie nämlich früher. Und das da ist ein Russe, und der da mit dem karierten Rock, das ist ein Schotte, das ist so was ähnliches wie ein Engländer. Aber warte mal, ich werde sie gleich umlegen!“ Und er fuhr die Kanonen heran und richtete das Rohr auf die Soldaten.

„Tschsch-bumm!“ machte Kurt, das Geräusch einer abgeschossenen Kanonenkugel nach — und da lagen sie alle drei, der rotbehoste Franzose und der Russe in seiner grünen Uniform. Und der Schotte in seinem komischen Röckchen.

Die Tante griff über den Tisch nach den drei toten Soldaten und hielt sie in der flachen Hand vor



sich hin. Der rote Feuerschein vom Ofen her flackerte über ihr Gesicht, und Kurt konnte sehen, daß sie traurig auf die Soldaten in ihrer Hand herabsah, als wären sie wirklich tot.

„Gib her“, sagte Kurt, „jetzt mache ich eine richtige große Schlacht!“

Die Tante hielt schützend die Hand um die drei Soldaten. Dann hob sie den Franzosen in die Höhe und stellte ihn auf den Tischrand. „Sieh ihn dir an, den Franzosen!“ sagte sie zu Kurt. „Kannst du dir vorstellen, daß er einmal ein kleiner Junge war wie du?“ „Nein!“ sagte Kurt. Er war ärgerlich, daß die Tante sein Spiel unterbrochen hatte. Er wollte wieder eine Schlacht schlagen, Ka-

nonen auffahren und die Feinde totschießen.

„Ich will dir von ihm erzählen!“ sagte die Tante. „Er lebte an der See. Morgens lief er barfuß mit seinen braunen Beinen an den Strand und sah zu, wie die Boote hinausfuhren zum Fischen.“

„So“, sagte Kurt boshaft, „und die Schule — ging er nicht in die Schule?“

„Es waren gerade Ferien“, sagte die Tante lächelnd, „und die Mutter wartete auf ihn, wenn er heimkam — ganz so wie deine Mutter wartet, wenn du heimkommst vom Spielen. Und so hat sie dann auch auf ihn gewartet, als er groß war und in den Krieg mußte. Unruhig stand sie an ihrem Fenster und wartete auf einen Brief von ihrem Sohn. Und dann kam der Briefträger und brachte die Nachricht, daß er tot sei — erschossen — von Kurt!“

„War ja bloß gespielt!“ sagte Kurt böckig.

„Und hier“, sagte die Tante und hob den Schotten hoch in seinem komischen Röckchen. „Der da, der lebte in einer Stadt, die hieß — warte mal — London hieß sie. Er hatte keinen Vater mehr, der Schotte. Wie froh war seine Mutter, als er groß war und arbeiten und Geld verdienen konnte. Nun sitzt sie einsam vor einem Kamin. Weißt du, sie haben große offene Feuer in England. Nie mehr wird ihr Junge abends nach der Arbeit zur Tür hereinkommen. Er mußte in den Krieg, und nun ist er erschossen — von Kurt!“

„War ja bloß gespielt!“ sagte Kurt böckig.

„Und hier“, sagte die Tante, „der da, der Russe, er lebte in einem Dorf. Er liebte die Tiere. Du liebst ja auch die Tiere, Kurt, nicht wahr?“

„Pferde!“ sagte Kurt kurz.

„Na ja“, sagte die Tante. „Und der Russe da verstand großartig mit Pferden umzugehen und mit Kühen. So schickten sie ihn dann in die Stadt auf die Schule, und er wurde ein Viehdoktor, und sein Vater und seine Mutter und das ganze Dorf waren stolz auf ihn. Die Tiere wußten aber ganz genau, wie gut er es mit ihnen



Dieser kleine Junge aus der mongolischen Volksrepublik kann lachen, denn für seine Zukunft ist gesorgt. Wenn seine Schulzeit um ist, brauchen seine Eltern nicht um eine Lehrstelle für ihn besorgt sein. Er kann den Beruf erlernen, zu dem er Lust und Liebe hat. Außerdem kann er studieren, denn das Studium ist ja kostenlos. Darüber freut er sich heute am Internationalen Kindertag und wünscht, daß die Kinder in der ganzen Welt so in die Zukunft blicken können wie er.

meinte, und sie ließen sich ruhig von ihm anfassen, wenn sie krank waren. Als der Krieg zu Ende war, freuten sich die Bauern auf die Rückkehr ihres großen Viehdoktors, und sie wollten ihm mit seinem Lieblingspferd entgegengehen.“

„Wie hieß denn das Lieblingspferd?“ fragte Kurt.

„Bonifazius!“ sagte die Tante nach kurzem Nachdenken. „Aber er kam nicht wieder“, fuhr sie fort, „er war tot — erschossen — von...“

„Nein“, rief Kurt. „War ja nur Spaß!“

„Spaß?“ fragte die Tante. „Anderere totschießen ist kein Spaß! Krieg ist kein Spaß! Spaß ist, zu erfahren, wie Menschen in anderen Ländern leben, von ihnen zu lernen und Freundschaft mit ihnen zu halten.“

„Aber was soll ich denn spielen?“ fragte Kurt, „wo doch meine Schuhe kaputt sind. Und Mutter ist weggefahren — und nicht mal einen Apfel haben wir zum braten!“

„Hol mal die Dominosteine“, sagte die Tante. „Wir wollen spielen, wir bauen unsere kaputte Stadt wieder auf!“

Die Schwester Ullas, Hildegard, ist ebenfalls im Landschulheim Macherslust in Eberswalde aufgenommen. Sie hielt am 1. Mai sogar durchs Mikrofon eine Ansprache an die Einwohner von Eberswalde und schreibt darüber in ihre Mutti:

„Liebe Mutti! Der 1. Mai war hier auch schön. Wir Kinder aus Watenstedt-Salzgitter saßen auf der Ehrentribüne. Ich habe an die Einwohner von Eberswalde gesprochen und gesagt: „Liebe Einwohner von Eberswalde! Wir Kinder aus Watenstedt-Salzgitter bedanken uns für die freundliche Aufnahme in der Deutschen Demokratischen Republik. Wir wollen auch alle mithelfen, für ein einheitliches Deutschland zu kämpfen.“

Da haben alle Zuhörer geklatscht. Ich bin bei Rita Schulz zur Konfirmation eingeladen und freue mich schon darauf. Wir haben einen volkseigenen Betrieb (Kranbau) besichtigt und ebenfalls das größte Schiffsbauwerk der ganzen Welt.

Was machen Dina und die Kleinen? Haben die beiden Alten schon junge Kaninchen? Wir haben sehr schöne Bücher bekommen, die bringe ich alle mit nach Hause. Viele tausend Grüße und Küsse

von Hildegard.



## Der dumme Wolf

Es lebte einmal ein Wolf, der war schon steinalt. Die Zähne waren ihm ausgebrochen, und seine Augen taugten nichts mehr.

Der Wolf ging einmal ins Feld, um Beute zu suchen; da sieht er ein Fohlen auf der Weide.

„Fohlen, Fohlen, ich fresse dich!“

„Wie willst du alter Kerl mich fressen! Hast ja keine Zähne mehr!“

„Ich hab' schon Zähne!“

„So zeig' sie doch, wenn's nicht nur eine Prahlerei ist!“ Der Wolf fletschte seine Zähne:

„Da, sieh!“

Das Fohlen schlug aus, dem Wolf direkt vors Gebiß, und machte sich aus dem Staube.

Der Wolf verlor die Besinnung. Lange lag er so da, nur mit Mühe kam er wieder zu sich. Doch ist der Hunger kein Freund, und so schleppte er sich wieder weiter.

Er lief durch den Wald, da begegnete ihm ein Schneider, so ein richtiges lustiges Schneiderlein. Der singt sich ein Liedchen und schwingt dazu seine eiserne Elle.

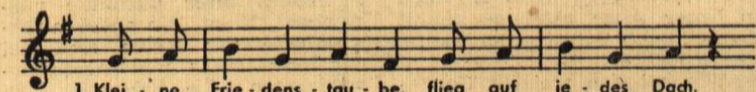
Der Wolf vertrat ihm den Weg. „Schneider, Schneider, ich fresse dich!“

Der Schneider besah sich den Wolf.

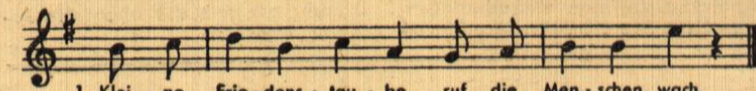
„Ja, da hilft wohl nichts, wirst mich wohl fressen! Zuvor aber laß mich deinen Bauch ausmessen, ob ich auch reinpasse.“

Der Schneider ging von rückwärts an den Wolf heran, packte seinen Schwanz, wickelte ihn sich um den Arm und ließ die Elle auf des Wolfes Rippen sausen. Er schlägt zu und spricht dabei:

## Kleine Friedenstaube



1. Klei - ne Frie - dens - tau - be, flieg auf je - des Dach.  
2. Klei - ne Frie - dens - tau - be, flieg in je - des Land,  
3. Klei - ne Frie - dens - tau - be, flieg weit ü - bers Meer,



1. Klei - ne Frie - dens - tau - be, ruf die Men - schen wach.  
2. knüpf mit al - len Men - schen fest ein Frie - dens - band.  
3. bring für al - le Kin - der neu - en Frie - den her.

## Das Reptil

Der Lehrer fragt in der Klasse:

„Wer nennt mir ein Reptil?“

Der erste Schüler: „Ne Wurm.“

„Gut“, sagte der Lehrer, „noch ein Reptil.“

„Noch ne Wurm“, sagte der zweite Schüler.

„Jetzt aber mal ein anderes Tier“, meinte der Lehrer.

Da meldet sich der kleine „Kaal“ und sagt:

„Un noch e ganz klein Würmchen, Herr Lehrer!“

Eingesandt von der Schülerin Edith Niggeschulze

Drei Kölner Jungen gehen in eine Apotheke. Der erste sagt dann: „Für zehn Pfennig Salmiakpastillen, bitte.“ Der mürrische Apotheker stellt die Leiter an den Schrank, langt den Topf herunter, wiegt ab und stellt den Topf wieder hinauf und die Leiter in die Ecke. Dann fragt er den zweiten Jungen, der sagt ebenfalls: „Für zehn Pfennig Salmiakpastillen.“ Der mürrische Apotheker flucht auf das fürchterlichste: „Das hättest ihr doch gleich sagen können“, und „Thr dummen Jungen wollt mich wohl an der Nase herumführen“. Aber er mußte doch noch einmal dasselbe tun. Außer sich vor Wut fragt er dann den dritten und

„Eine Elle lang, eine Elle breit! Eine Elle lang, eine Elle breit!“

Der Wolf zerrte und riß, ließ den halben Schwanz dem Schneider und rannte davon, was seine Beine nur hergeben wollten.

Er schleppt sich dahin und leckt seine Wunden. Plötzlich sieht er einen großen Bock auf einem Berge weiden.

„Ziegenbock, Ziegenbock, ich fresse dich!“

„Fräß nur, wenn es dir Spaß macht. Doch warum willst du ohne Not dir die Zähne ausbeiften? Stell dich doch lieber unten an den Berg und sperr den Rachen recht weit auf, ich nehme von hier oben Anlauf und springe dir direkt hinein.“

Der Wolf stellt sich unten an den Abhang, reißt den Rachen auf und wartet.

Der Bock nahm Anlauf — den ganzen Berg hinunter, stieß mit voller Wucht den Wolf vor die Stirn, daß dieser gleich umfiel, und war auch schon auf und davon.

Als sich der Wolf wieder erholt hatte, stand er auf und dachte:

„Hab' ich den Bock nun eigentlich verschluckt oder nicht? Hätte ich ihn gefressen, müßte mein Bauch doch nun voll sein. Sicher hat mich der Tunichtgut betrogen.“

Ein Weibchen noch grünte er sich, dann aber ging er wieder auf die Suche nach Beute. Da sieht er unter einem Busch ein totes Tier liegen. Er stürzt sich darauf, und da steckt er auch schon im Fangeisen.

## Wer weiß, wer das ist?



Die werktätigen Menschen der ganzen Welt blicken vertrauensvoll auf ihn.



Ein großer Amerikaner, nach dessen Tod die Kriegstreiber in USA die Oberhand gewannen.



Er kennt was von Atomen, aber er kämpft für den Frieden.



Ein Deutscher, der auch in der Fremde Deutschlands Freund blieb.



Unter seiner Führung geht unser Volk einer besseren Zukunft entgegen.



Der große Freund der westdeutschen Jugend.

Schreibt uns 1. ihre Namen und 2. ihre Stellung im öffentlichen Leben auf und 3. (das braucht nur derjenige zu tun, der es kann) eine kurze Schilderung ihres Lebens oder ihrer Bedeutung. Die richtigen und besten Einsendungen werden mit schönen Märchenbüchern prämiert.

## Unsere bunte Ecke

### Wer sind wir?

Wir schreiben, wir reiben, wir nähen, wir mähen.

Wir können auch kleben, den Webstuhl bewegen, das Feld bestellen und Bäume fällen.

Wir sind zugleich Bäcker und Topflecker!

Nun ratet geschwind, so schnell wie der Wind, wer wir sind!

Keine Pflanze wächst auf diesem Boden, und wenn du noch so gut gedünget hättest, es würde sich nicht lohnen.

### Die Eule

Drei kleine Eichhörnchen tragen schwer den Korb ins Wäldchen zur Eule her,

Da drinnen die Beeren sind blau und rot, die drei aber sagen in ihrer Not: „Hier hast du Beeren, du Bösewicht, die Tiere im Walde töte nicht!“

Eingesandt von Anjo Wüning

### Lügenmärchen

Eine Kuh saß im Schwalbennest mit sieben jungen Ziegen, die feierten ein Jubelfest und fingen an zu fliegen.

Der Esel zog Pantoffeln an, ist übers Haus geflogen, und wenn das nicht die Wahrheit ist,

so ist es doch gelogen. Eingesandt von Margret Grübe, 12 J.

Es ist keine Uhr, und weckt doch beizeiten.

### Wufterst du schon?

Wenn man Kartoffeln brät, erhitzt man sie sehr stark, bedeutend stärker als beim Kochen. Von der starken Hitze verwandelt sich die Stärke an der Oberfläche der Kartoffel in Dextrin, eine besondere Art von Kleister, der nun die einzelnen Stärkekörner zu einer goldbraunen Kruste zusammenklebt. Deshalb haben Bratkartoffeln eine Kruste und Salzkartoffeln keine.

Steht die Milch einen Tag oder zwei, so wird sie sauer. Kann man sie aber nicht in zwei Tagen, sondern in zwei Sekunden sauer werden lassen und sie in Quark verwandeln? Um das zu erreichen, muß man der Milch ein wenig Essig zufügen. Dann scheidet sich der Quark sofort ab.



## Arbeiterkinder in Herrenhäusern

Liebe Mutti und Karin!

Du kannst Dir gar nicht vorstellen, wie schön es hier ist. Wir sind in einem großen Herrenhaus. Da sind so schöne Kamine, herrlich verziert.

Du schreibst, wir sollen Dir mal einen Tageslauf beschreiben: Wir stehen um 1/8 Uhr auf, dann essen wir Frühstück und gehen bis 10 Uhr in den Park und spielen. Dann gibt es ein zweites Frühstück. Dann gehen wir entweder etwas besichtigen oder wir toben herum. Aber Du brauchst Dir keine Sorgen zu machen, daß wir vom vielen Toben nichts zunehmen. Ich habe in einer Woche sieben Pfund zugenommen. Das Essen ist hier sehr gut. Morgens gibt es Milchsuppe. Hier haben wir die Milch gleich frisch von der Kuh. Um 1/21 Uhr essen wir Mittag und dann wird bis 1/3 Uhr geschlafen. Um 3 Uhr gibt es Kaffee und dann wird wieder getobt. Wir spielen immer mit einem 10 Pfund schweren Ball, da kannst Du Dir ja denken, was für einen Muskelkater ich hatte. Um 1/57 Uhr essen wir Abendbrot. Danach kommt Karl-Heinz, das ist der Pionierleiter, und spielt mit uns Gesellschaftsspiele. Um 9 Uhr

Durch die auf Befehl der britischen Militärregierung im Gebiet von Watenstedt-Salzgitter durchgeführten Demontagen wurden viele Väter der Kinder erwerbslos. In vielen Familien herrscht große Not.

Die Einladungen aus der Deutschen Demokratischen Republik Kinder solcher in großer Not befindlichen Familien in schönen Erholungsheimen der DDR unterzubringen, wurden freudig aufgegriffen. Aller Hetze der bürgerlichen Zeitungen zum Trotz sind die Kinder, die in solchen Erholungsheimen waren, begeistert von allem dem Erlebten. Das beweisen die vielen Briefe, von denen uns einige von den Eltern zur Verfügung gestellt wurden.

So schreibt z. B. die kleine Ulla Redwan an ihre Mutti und Karin in Hallendorf, Am Immenhof 20:



Zum Wochenende in Heidelberg

Ist diesmal allerhand los. Am Samstag und Sonntag steigt das große Schloß- und Brückenfest, das gleichzeitig mit einem großen Reit-, Spring- und Fahrturnier des Heidelberger Reitvereins und einer Blumenschau verbunden ist.

Verdunkeln beim Beginn der Schloßbeleuchtung!

Die Heidelberger Polizeidirektion weist die Bewohner der Altstadt, des Schloßbergs und der am Neckar gelegenen Straßen darauf hin, daß die Schloß- und Brückenbeleuchtung heute um 22 Uhr 15 ihren Anfang nimmt.

Die betreffenden Bewohner werden gebeten, 5 Minuten vor Beginn der Beleuchtung und des Feuerwerks, also um 22 Uhr 15, ihre eigenen Räume abzudunkeln, um nicht durch elektrisches Licht in den Wohnungen die Wirkung der großen Illumination an der Alten Brücke und am Schloß zu beeinträchtigen.

Tragischer Todesfall

Heidelberg. Ein armpfingierter Mann glitt am Mittwoch auf einer Mauer der Schleuse bei Neckargemünd aus, stürzte in Neckar und ertrank. Der sofort herbeigeeilte Schleusenwärter konnte dem Verunglückten nicht mehr helfen. Bei dem Verunglückten handelt es sich vermutlich um einen Patienten der in der Nähe der Schleuse gelegenen Orthopädischen Klinik.

BNN widerlegen sich selbst

Feinlich, wenn man in seiner blinden Wut gegen das Pfingsttreffen allzu offensichtliche Schnitzer macht

Karlsruhe. Auch die „Badischen Neuesten Nachrichten“ stimmen mit ein in den allgemeinen Chorus der adreuer- und besatzungshörigen Westpresse, die durch Lügenmärchen und Fälschmeldungen versucht, das erfolgreich verlaufene Pfingsttreffen der Jugend nachträglich zu diffamieren.

So fühlt sich der Kommentator der BNN in der Ausgabe vom 31. Mai berufen, in einem „Die Macht geistiger Waffen“ überschriebenen Artikel seiner erregten Phantasie freien Lauf zu lassen.

Auch bei ihm schien der Wunsch der Vater seiner Gedanken zu sein. Was nämlich das „geistige Auge“ des Leitartiklers weitab von allem Geschehen zu sehen glaubte, waren ermüdete unterernährte, kümmerlich verpflegte, erfrorene und durchregnete junge Menschen.

Vertieft in seine Inspirationen übersah er allerdings den „Augenzeugenbericht“ des Berliner Korrespondenten seiner eigenen Zeitung in derselben Nummer, in dem zu lesen stand: „Die Jungens und Mädels machen einen überraschend guten Eindruck. Die Lebhaftigkeit und Lebenswürdigkeit der Jugend kontrastiert scharf mit ihrer Uniformierung, aus der die individuellen Gesichter als lebendiger Protest hervorschauen.“

„Der Richter von Zalamea“

Zum 350 Geburtstag Caldérons im Staatstheater neu inszeniert

Karlsruhe. Die Menschheitsgeschichte erzählt vom 16. Jahrhundert an, wie die politischen und sozialen Einrichtungen immer drückender empfunden wurden. Mehr und mehr brach die Erkenntnis durch, daß die Organisation der menschlichen Gesellschaft umgestaltet werden müsse.

In seinem „Richter von Zalamea“ schildert Calderon die Entführung der Tochter des Bauern Crespo durch den Hauptmann (und Edelmann) eines Bataillons, der als Soldat allein der Rechtsprechung des Königs untersteht. Als der Vater zum „alcalde“ (Bürgermeister und Dorfrichter) gewählt wird, muß er sich „amtlich“ mit dem Fall beschäftigen.

Hier gewinnt Calderons Schauspiel einen gesellschaftskritischen Charakter, der das Menschenrecht gegenüber feudalistischen Privilegien vertritt und die vor ungefähr 300 Jahren geltenden Prinzipien über den Untertanengeist aktualisiert.

Eine Bühne ohne Subventionen

Mannheim. Vor über Jahresfrist retteten sich aus dem zusammengebrochenen „Mannheimer Operettentheater“ eine Handvoll Künstler, die sich vor das wirtschaftliche Nichts gestellt sahen und nun unter der Initiative von Wilfried Werner versuchen.

Zur Landessammlung der Arbeiterwohlfahrt:

Die vorbildliche Kinderheilstätte Herrlingen

Anläßlich der Haus- und Straßensammlung der Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Baden vom 3. bis 5. Juni 1950 bringen wir zur Unterstützung dieser Landessammlung einen kleinen Beitrag durch einen Bericht über die Kinderheilstätte Herrlingen bei Ulm, einem der schönsten Kinderheime der Arbeiterwohlfahrt in Württemberg-Baden.

Im lieblichen Tal der Blau, am Südhang der schwäbischen Alb liegt idyllisch die Kinderheilstätte Herrlingen der Arbeiterwohlfahrt. Es ist eine der modernsten und schönsten Heilstätten, die bis zu 80 gesundheitsgefährdeten Kindern, insbesondere Tbc-Verdächtigen einen Kuraufenthalt von je 6 Wochen unter ärztlicher Betreuung ermöglicht. Im steten Wechsel sind 80 schulpflichtige Kinder dort oben. Eine große sonnige Liegehalle wurde neu erbaut. In stiller, aufopfernder Arbeit verrichten Krankenschwestern und Kindergärtnerinnen ihr Werk.

Neben der körperlichen Gesundung, der ihnen anvertrauten Jugend wird die seelische Betreuung nicht vergessen und aus dem Zusammenwirken aller heilsamen Einflüsse ergeben sich immer wieder überraschende Erfolge bei den Kindern, die nach 6 Wochen das Heim frisch gestärkt, gesund an Leib und Seele verlassen.

Das Kinderheim Herrlingen hat eine bewegte Geschichte hinter sich, die die tragischen Verhältnisse der vergangenen Epoche widerspiegelt: Bis 1933 war es als jüdisches Landschul-

heim, als eines der besten Heime bekannt. Die braune Gewaltherrschaft hat diesem Landschulheim ein Ende bereitet und die Häuser dienten bis 1942 als Unterkunft für pflegebedürftige Jugend, deren Wohnungen von den Gestapoagenten beschlagnahmt waren. Von Herrlingen aus traten 199 Men-



Mädelaus

schon ihren Leidensweg nach Theresienstadt an, von denen nur 2 Ueberlebende 1945 nach Herrlingen zurückkehrten. 1943 wurde eines der Internathäuser abgerissen und auf Be-

fehl der Nazipartei ein Wohnhaus erstellt, das nach Fertigstellung dem Nazigeneral Rommel diente.

Nach dem Zusammenbruch 1945 war das Gelände der jetzigen Kinderheilstätte zunächst von den Amerikanern beschlagnahmt und später wurden die Häuser der Arbeiterwohlfahrt zur Benützung übergeben, die nach einem Ueberkommen mit dem eigentlichen Besitzer, der von Israel seine Zustimmung gab, die Häuser wieder einrichtete und kranken Kindern die Möglichkeit gab, sich zu erholen und zu gesunden.

Die Arbeiterwohlfahrt Württemberg-Baden hat in Herrlingen eine Kinderheilstätte geschaffen, die in jeder Richtung als vorbildlich bezeichnet werden kann.

Nicht unerwähnt soll anläßlich der Landessammlung der Hinweis sein, daß neben dieser Kinderheilstätte in Württemberg-Baden noch die „Jugenderholungsstätte Nordalb“ besteht, in der bis zu 200 Kinder und Jugendliche in der Höhenluft der Alb Erholung finden können. Außerdem befindet sich in Wälzheim ein Altersheim, in dem bis zu 40 Insassen eine liebevolle Pflege und sicheres Obdach finden. In Stuttgart-Birkach



Bubenhans

und in Mannheim unterhält die Arbeiterwohlfahrt sogenannte „Jungenheime“, in denen Jugendliche, die durch die Nachkriegsverhältnisse auf falsche Bahnen geworfen wurden, wieder in ein geordnetes und geregeltes Leben zurückgeführt werden sollen. In Baiersbronn bei Freudenstadt befindet sich das Erholungsheim der Arbeiterwohlfahrt für Erwachsene, wo bis zu 50 Personen Unterkunft finden und zum Schluß sei noch das vor wenigen Wochen in Stuttgart eröffnete „Pestalozzi-Heim“ erwähnt.

Diese vorbildlichen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt verdienen unterstützt zu werden.

Blick in den Arbeitsgerichtssaal

Wie ein Tarifvertrag nicht sein soll

Mannheim. Die Klägerin war in einer hiesigen Wäscherei beschäftigt und forderte nachträglich vor dem Arbeitsgericht Entlohnung gemäß dem tariflichen Höchstlohn ihrer Branche.

Schuld daran, daß diese gewiß berechtigte Forderung nicht erfüllt wurde, war eine ziemlich mangelhafte Tarifvereinbarung. In ihr waren für die einzelnen Sparten der weiblichen Beschäftigten in den Wäschereibetrieben zwar die Einstellungs- sowie die tariflichen Höchstlöhne festgelegt, man hatte jedoch unterlassen anzugeben, nach welchem Beschäftigungszeitraum die Einstellungs- sowie die tariflichen Höchstlöhne zu zahlen waren.

War z. B. festgelegt, daß als Einstellungslohn pro Stunde 65 Pfg. zu zahlen waren und als Höchstlohn 85 Pfg., so blieb es dem Belieben des Unternehmers vorbehalten den Höchstlohn nach jeder ihm gutdünkenden Zeit, also einem Viertel-, einem Dreivierteljahr oder gar überhaupt nie zu zahlen.

Ein Vertreter der Gewerkschaften meinte zwar, es sei bei den diesbezüglichen Tarifverhandlungen mündlich vereinbart worden, daß der vorgehene Höchstlohn automatisch nach 4-6 Wochen ausbezahlt werden solle, doch schien das Gedächtnis des Unternehmensvertreters in diesem Punkte einige Lücken aufzuweisen. Dieser berief sich lediglich auf die schriftlichen Vereinbarungen. Im vorliegenden Falle, äußerte sich der Wählerbesitzer habe er auf Grund der

schlechten Arbeitsleistungen der Klägerin den Höchstlohn nicht bezahlen können. Aber auch wenn die Klägerin gute Leistungen aufzuweisen habe, meinte der Arbeitsrichter, würde keine gesetzliche Handhabe bestehen, den Unternehmer zur Zahlung des Höchstlohnes zu zwingen. Der Tarifvertrag sei mangelhaft, rechtlich verpflichtend für den Unternehmer nur zur Zahlung des Mindestlohnes und lege nicht fest, wann und ob der Höchstlohn zu zahlen sei.

Von Seiten der Gewerkschaften will man durch einen entsprechenden Nachsatz diesen strittigen Punkt des Tarifvertrages klären. Da im vorliegenden Falle die Klägerin allerdings unter dem Mindestlohn bezahlt worden war, mußte dieser Teil ihrer Forderungen zu Recht anerkannt werden.

Ein ähnlich gelagerter Fall stand im Anschluß daran zur Verhandlung. Es handelte sich hier um den Tarifvertrag für Angestellte, der generell laufend verbessert wurde, so im September 1948 und im April 1949 durch den Einbau von Teueungszulagen.

Auf Grund dieses Tarifvertrages hätte die Klägerin Anspruch auf ein höheres Gehalt gehabt, was sie auch durch ihren Vertreter zur Geltung brachte. Da sie jedoch in der Zigarrenindustrie als Angestellte beschäftigt war und die Unternehmenseite behauptete, das allgemeine Uebliche ginge ihre Branche nichts an, da die Vertreter ihres Fachverbandes es niemals gebilligt oder unterzeichnet hätten, stand das Gericht einer prinzipiellen Frage gegenüber.

Die Verkündung des Entscheides wurde verlegt.

Tatsache ist jedoch, wie der Vertreter der Gewerkschaften in der Verhandlung nachweisen konnte, daß die Zigarrenindustrie größtenteils das allgemeingültige Angestelltenarbeitsabkommen anerkennt. Daß man nun in Ketsch, dem Beschäftigungsort der Klägerin, aus der Reihe tanze, könne man nicht billigen.

Es bleibt zu hoffen, daß das Gericht diese Argumente anerkennt und ein für die Klägerin günstiges Urteil fällen wird. —bü—

Auch eine Schattenseite des Boxkampfes

Mannheim. Zwei Meister ihres Faches scheinen vom sonntäglichen Boxkampf her in Mannheim hängen geblieben zu sein. Zunächst wurde einem Kinobesucher im Vorraum eines hiesigen Kinos die hintere Hosentasche mit einem Rasiermesser „fachgemäß“ aufgeschnitten, so daß der in der Gesäßtasche befindliche Geldbeutel mit 900 DM Inhalt wie eine reife Frucht in die Hände des Diebes fiel. — Auch eine Marktbesucherin erlitt durch einen Angehörigen derselben Zunft einen schmerzlichen Verlust. 122 DM Haushaltsgeld wurden der Frau unbemerkt aus ihrer Einkaufstasche gestohlen. — Auch ein Straßenbahnpassagier in Käferal war nicht wenig überrascht, als er nach seiner Uhr schauen wollte und nur noch die Uhrkette an seiner Weste baumeln sah; die goldene Uhr selbst war ihm auf der Fahrt von der Kette abgeschnitten worden.

Städt. Bühnen Heidelberg

Heute abend 19.30 Uhr (außer Platzmiete) findet ein weiteres Gastspiel von Albert und Else Bassermann statt in dem Schauspiel „Goethe und Lotte“ von Hans Feist. Die beiden berühmten Künstler gestalten darin die beiden Titelrollen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Vorstellung um 22 Uhr so rechtzeitig endet, daß alle Besucher des Theaters noch Gelegenheit haben, die Schloßbeleuchtung zu sehen.

Kreismeisterschaftskämpfe im Ringen, Stemen und Rasenkraftsport

Am Samstag/Sonntag, den 3./4. Juni, finden auf dem Platz des Kraftsportvereins KSV 1884 (hinter der Uhlandschule) die Kreismeisterschaftskämpfe im Ringen, Stemen und Rasenkraftsport statt.

Die Bevölkerung ist herzlichst dazu eingeladen. Für billige Getränke und volkstümliche Preise ist gesorgt.

Die Vereinsleitung.

KARLSRUHE

Willst Du modern u. praktisch sein stell alles auf „Elektro“ ein und was veraltet ist ersetzt durch Neues bei:

Gebr. Betz

Karlsruhe Herrenstraße 20

Palast: „Die Braut des Maharadschas“

Der gute Kipling würde in seinem Grabe nicht mehr ruhig schlafen können, wenn er sehen würde, was die Filmproduzenten aus seinen Ideen machen. Der Dschungelfilm der Columbia-Gesellschaft kann nur als Kitsch bezeichnet werden. Ein übles Gemisch von Urwaldromantik, Abenteuer und eine billige Liebesgeschichte bilden seinen Inhalt. Zwei Prinzen kämpfen um eine Frau, die natürlich auch fürstlichen Geblütes ist. Es siegt wie immer der in Armut lebende und die ehrwürdigen Ueberlieferungen der Vorfahren respektierende Prinz. Neben einem Königreich gewinnt er dabei die geliebte Frau.

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Der Film der Woche

Karlsruhe. Die Menschheitsgeschichte erzählt vom 16. Jahrhundert an, wie die politischen und sozialen Einrichtungen immer drückender empfunden wurden. Mehr und mehr brach die Erkenntnis durch, daß die Organisation der menschlichen Gesellschaft umgestaltet werden müsse.

In seinem „Richter von Zalamea“ schildert Calderon die Entführung der Tochter des Bauern Crespo durch den Hauptmann (und Edelmann) eines Bataillons, der als Soldat allein der Rechtsprechung des Königs untersteht. Als der Vater zum „alcalde“ (Bürgermeister und Dorfrichter) gewählt wird, muß er sich „amtlich“ mit dem Fall beschäftigen.

Eine Bühne ohne Subventionen

Mannheim. Vor über Jahresfrist retteten sich aus dem zusammengebrochenen „Mannheimer Operettentheater“ eine Handvoll Künstler, die sich vor das wirtschaftliche Nichts gestellt sahen und nun unter der Initiative von Wilfried Werner versuchen.

Karlsruhe

Willst Du modern u. praktisch sein stell alles auf „Elektro“ ein und was veraltet ist ersetzt durch Neues bei:

Gebr. Betz

Karlsruhe Herrenstraße 20

Palast: „Die Braut des Maharadschas“

Der gute Kipling würde in seinem Grabe nicht mehr ruhig schlafen können, wenn er sehen würde, was die Filmproduzenten aus seinen Ideen machen. Der Dschungelfilm der Columbia-Gesellschaft kann nur als Kitsch bezeichnet werden. Ein übles Gemisch von Urwaldromantik, Abenteuer und eine billige Liebesgeschichte bilden seinen Inhalt. Zwei Prinzen kämpfen um eine Frau, die natürlich auch fürstlichen Geblütes ist. Es siegt wie immer der in Armut lebende und die ehrwürdigen Ueberlieferungen der Vorfahren respektierende Prinz. Neben einem Königreich gewinnt er dabei die geliebte Frau.

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Alster: „Artistenblut“

Mannheim. Hans Richter, bestenfalls zum Darsteller eines Parterre- oder Manegencloans befähigt, aber nicht zum großen Clown vom Format eines Grock (und um einen solchen handelt es sich hier) spielt in diesem Film westdeutscher Produktion die Doppelrolle einer großen Varietéattraktion, die einem kleinstädtischen Gesichtswarenhändlerspröbling zum Verwechseln ähnlich

Karlsruher Messe

Durlacher Allee, Haltestelle Meßplatz vom 3. Juni bis 12. Juni 1950

Noch nie gesehene Neuheiten: Die Höllenfahrt, die Däumlingschau, der Hockheimer Ring, die Achterbahn, die Autobahn, die Raupenbahn u. vieles and. mehr.

Eis-Waffel-Zucker u. Imbißstände, Bierzelte, Erfrisch.-Hallen usw. sow. d. reich beschickte Verk.-Messe. Mo. 12.6. abds großes Brillantfeuerwerk. Jeder einmal zur Karlsruher Messe!



### Aus dem Parteileben

**Veranstaltungen der KPD Mannheim**  
Versammlung der Schwetzingenstadt wird auf 10. Juni verlegt.

**Friedrichsfeld:** Samstag, 3. 6. 50, 20 Uhr im Lokal „Hirsch“ Generalmitgliederversammlung.

**Innenstadt-West:** Montag, 5. 6., 19.30 Uhr, im Lokal „Stadt Heilbronn“ (Fertig) Leitungssitzung.

### Veranstaltungen der KPD Karlsruhe

#### Werbessonntag in Grünwinkel

Am Sonntag, 4. Juni 50, treffen sich vormittags 9 Uhr, im Gasthaus „Zum Engel“ die Wohngebietsgruppen Karlsruhe-Daxlanden, Knieelingen, Mühlburg und die Betriebsgruppe Junker u. Ruh.

#### Werbessonntag in Weststadt

Am Sonntag, 4. Juni 1950, treffen sich vormittags 9 Uhr im „Württemberg Hof“ die Wohngebietsgruppen Karlsruhe-Innen-Ost, Innen-West, Oststadt, Hagsfeld, Riempp und die Betriebsgruppe Haid u. Neu.

**Klein-Steinbach:** Samstag, 3. 6. 50, 20 Uhr, in der Schule: Mitgliederversammlung. Thema: Wichtiger politischer Lagebericht. Referent: F. Dietz.

**Funktionärsversammlung:** Montag, 5. 6. 50, 19 Uhr, in der „Walhalla“.

### Veranstaltungen der KPD Bruchsal

**Mingolsheim-Kronau:** Sonntag, 4. Juni 50, vorm. 10 Uhr, Generalversammlung.

**Huttenheim:** Sonntag, 4. Juni 1950, vorm. 10 Uhr, Generalversammlung.

**Menzingen:** Sonntag, 4. Juni 1950, vorm. 10 Uhr, Generalversammlung.

### Veranstaltungen der KPD Heidelberg

**Heidelberg-Kirchheim-Süd:** Montag, 5. 6. 50, 20 Uhr: Mitgliederversammlung.

**Heidelberg-Altstadt:** Montag, 5. 6. 50, 20 Uhr: Mitgliederversammlung.

**Heidelberg-Bergheim:** Montag, 5. 6. 50, 20 Uhr: Mitgliederversammlung.

### SUEDBADEN

**Lörrach** Samstag, den 3. Juni 1950, nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Kreissekretariat, Feldbergstraße 7, eine Parteiarbeiterkonferenz der Funktionäre und Parteiarbeiter des Kreises Lörrach statt.

**Lörrach** Samstag, den 3. Juni, abends 20 Uhr, findet im „Gasthaus zum Engel“, Wallbrunnstraße, die erste außerordentliche Hauptmitgliederversammlung der KPD Lörrach statt. Die Genossinnen und Genossen werden gebeten pünktlich zu erscheinen.

**Zell** Samstag, den 3. Juni 1950, abends 20 Uhr, findet im „Gasthaus zum Adler“ die zweite außerordentliche Mitgliederversammlung unserer Ortsgruppe statt.

**Tagesordnung:** Neuwahl der Gesamtleitung. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen unserer Genossen wird gebeten.

**Schopfheim:** Samstag, den 3. Juni 1950, findet im „Gasthaus zum Kranz“ die zweite außerordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt.

**Tagesordnung:** Neuwahl der Gesamtleitung.

**Lörrach** Sonntag, den 4. Juni 1950, morgens 10 Uhr, findet die zweite Hauptmitgliederversammlung der Betriebsgruppe KBC auf dem Kreissekretariat, Feldbergstraße 7 statt. Wir bitten die Genossen pünktlich zu sein.

**Lörrach** Montag, den 5. Juni 1950, abends 20 Uhr, findet auf dem Kreissekretariat eine Funktionärsitzung für sämtliche Funktionäre aus den Parteieinheiten von Lörrach statt.

**Landkreis Bühl** Sonntag, den 4. Juni 8.30 Uhr im Feldschlösschen in Achern Parteiarbeiter-Konferenz. Alle Mitglieder und Freunde sind eingeladen.

**Villingen-Süd:** Samstag, 3. 6. 50, 20 Uhr im „Kronprinzen“ (Nebenzimmer) Hauptmitgliederversammlung.

**Villingen-Nord:** Sonntag, 4. 6. 50, vormittags 9.30 Uhr in der Weinstube „Beutler“ (Nebenzimmer) Hauptmitgliederversammlung.

In beiden Versammlungen spricht Redakteur Hans Schäfer, Freiburg. Es wird von allen Mitgliedern erwartet, daß sie an dieser wichtigen Versammlung teilnehmen.

**Rastatt.** Am Samstag, dem 3. Juni, abends 8 Uhr, findet im Dylin die Generalversammlung der KP Rastatt statt. Die Ortsgruppenkassierer sollen ihre Zehnergruppenkassierer anweisen, ihre Zehnergruppenmitglieder rechtzeitig einzuladen. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

**Verband der Kriegsbeschädigten, Gruppe der Hirnverletzten, Mannheim,** hält Sonntag, den 4. Juni 1950, morgens 9 Uhr im Lokal „Feldschlösschen“, Käferteral Str., eine Tagung ab, wozu die Kameraden mit ihren Frauen eingeladen werden. Zu erreichen mit der Elektrischen, Linie 4 und 7, Haltestelle Lg. Rötterstraße.

### Schwerer Schaufensternbruch in einer Heidelberger Drogerie

Heidelberg. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch wurden in Heidelberg an der Schaufensterauslage einer Drogerie Fotoapparate im Gesamtwert von etwa 6000 DM entwendet. Die Diebe hatten das Schaufenster mit einem Pflasterstein eingeworfen.

### Diebesbande in Mannheim festgenommen

Mannheim. Die Mannheimer Kriminalpolizei konnte dieser Tage ein Einbrecherpaar festnehmen, das in der Zeit von März bis Mai etwa 15 Einbrüche in Lebensmittel-, Tabak- und Textilwarengeschäften in Mannheim und Ludwigshafen verübt hatte. Von der Beute, die einen Wert von insgesamt 10000 DM hatte, konnten Waren im Werte von 2500 DM sichergestellt werden.

# SPORT-ECHO der Woche

## Das Sportprogramm in Nordbaden

### Entscheidung beim Aufstieg reift

Nach der Pfingstpause geht es nun mit dem Beginn der Rückrunde in den Aufstiegs-spielen zur süddeutschen Oberliga der Entscheidung entgegen. In beiden Gruppen ist die Lage in der Vorrunde bereits soweit geklärt, daß jeweils nur noch zwei Mannschaften für den Endsieg in Frage kommen.

In der Gruppe I muß der VfL Neckarau zum Rückschlag gegen „Bayern“ nach Hof und die Möglichkeit, daß der Tabellenführer hier seine erste Niederlage bezieht, ist groß, wenn man an die ausgezeichnete Leistung der Bayern trotz ihrem zahlreichen Ersatz in Neckarau denkt. Es wird die wichtigste Aufgabe der Neckarauer Abwehr sein, diese Niederlage, wenn sie unvermeidlich wird, so knapp wie möglich zu gestalten für den Fall, daß zum Schluß das Torverhältnis entscheidet. Von größerer Bedeutung ist das Spiel in Aschaffenburg und wenn die Ulmer dort verlieren, dann wird Neckarau die Führung nicht mehr zu nehmen sein.

In der Gruppe II könnte am Sonntag bereits die Entscheidung fallen, wenn der 1. FC Pforzheim in Bamberg verliert. Nach den Leistungen, die Badens Zweiter auf eigenem Platz gegen Bamberg zeigte, sind die Aussichten auf Punkterfolg in Bamberg nur schwach. Darmstadt wird sein Heimspiel gegen Böckingen sicher gewinnen und im Falle einer Niederlage Pforzheims mit 4 Punkten Vorsprung nicht mehr einzuholen sein.

### Mühlburg in Feudenheim, Waldhof in Durlach

Die beiden badischen Oberligamannschaften, VfB Mühlburg und Waldhof Mannheim, wurden für das kommende Wochenende von zwei badischen Landesligaveren verpflichtet. Der VfB Mühlburg ist bereits am Samstag Gast beim ASV Feudenheim, der SV Waldhof spielt am Sonntag beim ASV Durlach. Am Sonntag hat außerdem der FV Daxlanden den südbadischen FV Lehr zu Gast.

### Badische Fußballmeisterschaft der Jugend

Am kommenden Sonntag finden auf dem Platz des ASV Durlach die Endspiele der

A-, B- und C-Jugend um die badische Jugendmeisterschaft statt. Im ersten Spiel stehen sich die B-Jugendmannschaften von VfB Mühlburg und TSG Rohrbach gegenüber. Anschließend kämpfen die C-Mannschaften von Phönix Karlsruhe und ASV Eppelheim um den Titel. Das Spiel der A-Jugendmannschaften von VfB Mühlburg und Germania Friedrichsfeld bildet den Abschluß.

### Um den Aufstieg zur badischen Handball-Verbandsliga

In Baden werden sich am kommenden

## Schwerathleten suchen ihre Meister

Uebers kommende Wochenende werden in Mannheim auf dem Sportplatz des KSV 1884 die Meisterschaften (Einzelmeisterschaften) des Kreises Mannheim im Gewichtheben und Ringen ausgetragen. Bereits am Samstag nachmittags (6 Uhr) werden die Altersklassen im Gewichtheben und Ringen sowie die Aktiven im Ringen am Sonntag vormittags an den Start gehen. Am Sonntag vormittags finden die Ausschreibungen und am Nachmittag die Entscheidungen in allen Gewichtsklassen der Aktiven im Gewichtheben und Ringen statt. Außerdem werden die Mannschaftsmeister der Ringvereine und Taueziehen ermittelt. Dank der sehr starken Beteiligung aller Kreisvereine sind spannende Kämpfe zu erwarten.

### Mittelbadische Kraftsport-Meisterschaften in Karlsruhe

Am kommenden Samstag und Sonntag werden auf dem Germania-Sportplatz in Karlsruhe die mittelbadischen Meisterschaften im Ringen, Gewichtheben, Raskraftsport, Kunstkräftsport, Rundgewichtsübungen und Taueziehen ausgetragen. Etwa 300 Konkurrenten aus den Kreisen Karlsruhe, Bruchsal und Pforzheim nehmen an den Kämpfen teil.

Am Samstag, dem 3. Juni 1950, finden nachmittags die Kämpfe im Raskraftsport aller Klassen, sowie die Kämpfe im Ringen

Sonntag alle vier Bezirksmeister im Kampf um den Aufstieg in die badische Handball-Verbandsklasse gegenüberstehen. Der Spitzenreiter TSV Otfersheim sollte auf eigenem Platz zu einem, wenn auch knappen, Sieg gegen Hockenheim kommen, während VfB Mühlburg, der zuletzt in Hockenheim mit einer feinen Leistung überraschte, auch aus Odenheim Sieg und Punkte mitbringen sollte.

### TuS Lintfort spielt in Karlsruhe

Dem badischen Handballverbandsligisten TuS Beiertheim ist es gelungen, die bekannte westdeutsche Handball-Elf von TuS Lintfort für den kommenden Sonntag zu einem Freundschaftsspiel zu verpflichten.

## Reit- und Springturnier in Heidelberg

Deutschlands beste Spitzenreiter werden am Samstag und Sonntag in Heidelberg beim zweiten Reit- und Springturnier in Heidelberg an den Start gehen. Bis jetzt liegen beim Veranstalter über 70 Meldungen vor. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen werden Graf von der Schulenburg, Helmut Krach, Frau Richter-Wehrle und Marten von Barknekow stehen.

## Deutsche Radnationalmannschaft in Mannheim

Am Samstag und Sonntag wird sich die Deutsche Amateur-Rad-Nationalmannschaft auf der neubauten 333-m-Zementbahn Feudenheim ein Stelldeichein geben. In einem vom Bund deutscher Radfahrer festgelegten A-Rennen werden dabei die besten deutschen Amateure in Flieger-, Zeit-, Punkte- und Mannschaftsrennen ihr Können zeigen. Am Start sind: der erste und

## Keine Hand für Rüstungsarbeit

zweite deutsche Fliegermeister 1949, Trost und Westerholt (Köln), der mehrfache deutsche Meister Schertle (Stuttgart), Schäfer (Frankfurt), Tabbat (Köln), Intra und Holzmann (Frankfurt), Reinwald und Neuber (Herpersdorf), Gänßler (Ludwigshafen), Spiegel (München), Schmitz und Mertens (Köln), Barth (Mainz), Klehr (Ludwigshafen).

## Die Bergprüfung im Schwarzwald

### Die zweite Etappe der „Kleinen“ der ADAC-Deutschlandfahrt

Die „Kleinen“ der ADAC-Deutschlandfahrt hatten am Donnerstag auf ihrer zweiten Etappe von Karlsruhe durch den Nord-schwarzwald über Baden-Baden hin auf zum Schwarzwald-Hochstraße und dann wieder hinunter nach Freudenstadt und Horb bis zum Endziel der 166,9 km langen Strecke in Reutlingen eine Bergprüfung zu bestehen, deren Ergebnisse erst am Ende der zuverlässigkeitsfahrt ausgewertet werden.

Die zweite Etappe brachte den ersten Ausfall in der Gruppe B durch das Ausschneiden von Hermann Scheid, Butzbach, in der Klasse bis 20 ccm infolge Defekts. Alle anderen 23 Teilnehmer erreichten wiederum strafpunktfrei das Etappenziel Reutlingen. Die Bergprüfung auf einer 10,3 km langen Strecke der serpentinreichen Schwarzwald-Hochstraße von Baden-Lichtental mit

600 m Höhenunterschied brachte gute Leistungen nicht nur bei den Radfahrern mit Hilfsmotor, sondern vor allem auch bei den Nutzfahrzeugen. Die Kleinsten in der Klasse bis 20 ccm, die Fahrräder mit einem 18-cm-Lohmann-Dieselmotor, erreichten bei dieser Leistungsprüfung einen Durchschnitt von 29,8 km, die kleinen Luzz-Motorroller mit 58 ccm einen solchen von 29,8 km. Die „Viktorias“ mit 28-cm-Hilfsmotor kamen sogar auf einen Durchschnitt von 33,2 km.

Auch die Leistungen der Nutzfahrzeuge waren außerordentlich gut, zumal die Lieferwagen mit voller Belastung von 15 Zentnern fuhren und dabei bis zu 30 km Durchschnittsgeschwindigkeit erreichten.

### Wiesler, Freiburg siegt beim Feldberg-Rennen

Ein äußerst schnelles und spannendes Rennen lieferten sich die Amateure. 21 Fahrer der C-Klasse jagten vom Start weg wie die Teufel los, so daß die 1:30 Minuten später gestarteten Fahrer der A/B-Klasse eine schwere Aufgabe vor sich sahen. Lediglich der südbadische Meister Bastian, Rheinfelden, und der spätere Sieger Wiesler konnten zur Spitze aufschließen, wo die beiden Freiburger Klett und Theissen sich viel vorgenommen hatten. Im 60er-Tempogangs von der „Lafette“ hinunter nach Tiisee und beim Anstieg vom Bärental zum Feldberg waren noch 6 Mann in der Spitze beisammen. Erst in den letzten Metern überstürzte Wiesler seine Konkurrenten, um in der ausgerechneten Zeit von 1:19:55 Stunden für 43 km = 32 Stkkm, als Sieger durchs Ziel zu gehen. Mit Sekundenabständen folgten: 2. Klett-Freiburg; 3. Albrecht-Tiengen; 4. Heinz Münchbach-Freiburg; 5. Oeschger-Säckingen; 6. Theissen-Freiburg; 7. Bastian-Rheinfelden; 9. Benz-Freiburg; 8. Pleuler-Rheinfelden; 9. Benz-Freiburg; 1:23 Minuten zurück: 10. Gilgin,

## Die zweite Hürde ist schon höher

### Die Zwischenrunde der DFB-Meisterschaft bringt spannungsvolle Treffen

Nachdem in der ersten Runde der DFB-Meisterschaft die Spreu von dem Weizen gesondert wurde — wobei allerdings einige Weizenkörner beinahe unter die Spreu geraten wären — bringt die zweite Runde am kommenden Sonntag bereits einige Spiele, deren Ergebnis völlig ungewiß ist. Das Programm lautet:

**Nürnberg:** VfB Stuttgart — 1. FC Kaiserslautern

**Düsseldorf:** Kickers Offenbach — Hamburger Sportverein

**Gelsenkirchen:** St. Pauli — Spielvereinigung Fürth

**Frankfurt:** VfR Mannheim — Preußen Dellbrück

Von den 8 Mannschaften, die sich um den Eintritt in das Vorfinales bewerben, sind also fünf Vertreter Süddeutschlands, zwei aus Hamburg und einer aus Köln. Es besteht also die Möglichkeit, daß bereits das Vorfinales eine rein süddeutsche Angelegenheit wird.

### Der HSV, des Nordens Hoffnung

Die einzige Mannschaft, die diesen Triumph des Südens verhindern könnte, ist der HSV, und so konzentriert sich auch das Hauptinteresse bei der Zwischenrunde auf das Düsseldorf-Spiel zwischen dem süddeutschen Altmeister und dem norddeutschen Meister. Dieses Spiel wird auch den Schleier lüften, der noch über der wahren Spielstärke des HSV liegt. Die hohen Siege in Amerika sind ja kein Gradmesser und auch das 7:0 über Berlins Zweiten in der Vorrunde besagt nicht viel, denn die Flucht der schlecht beratenden Oberschöneweider aus dem Ostsektor, die sie gewiß jetzt schon schwer bereuen, hat den Berlinern ja schon vor dem Spiel einen moralischen KO versetzt. Die Offenbacher Kickers haben den Ehrgeiz, sich für den verlorenen süddeutschen Meistertitel durch die DFB-Meisterschaft zu entschädigen und sie hätten schon das Zeug dazu. Der HSV kann nun gegen den süddeutschen Dritten, der in der Oberliga nach den Fürthern die meisten Tore geschossen hat, beweisen, ob sein Brillantfeuerwerk in Amerika auch süddeutsches erprobtes Können überstrahlt. Ein knapper Sieg der Offenbacher, vielleicht erst nach Spielverlängerung, scheint uns durchaus möglich zu sein.

### Fürth zu stark für St. Pauli

Auch die zweite Auseinandersetzung zwischen Süd und Nord findet auf neutralem westdeutschem Boden statt. In Gelsenkirchen trifft der süddeutsche Meister auf Norddeutschlands Zweiten, wobei ein Sieg des süddeutschen Vertreters noch sicherer erscheint als beim Düsseldorf-Spiel. Wohl hat St. Pauli mit 4:0 gegen Neudorf das zweithöchste Vorrunden-Ergebnis erzielt, doch gelang das gegen einen völlig abgekämpften Gegner, der vier Tage vorher ein schweres Ausscheidungsspiel hatte bestreiten müssen. Die Fürther haben gerade bei ihrem so schwer er kämpften Sieg über Horst bewiesen, daß ihre Kampfkraft genügt, um selbst einen 2:0-Vorsprung eines ehrgeizigen Gegners aufholen zu können und St. Pauli dürfte kaum das Können, bestimmt aber nicht den Elan Horsts, besitzen. Ein klarer Sieg der Fürther ist also zu erwarten.

### VfR Mannheim hat die beste Chance

Seine Beteiligung am Vorfinales hat der VfR Mannheim sich schon in der Vorrunde verdient. Damals hatte er gegen den westdeutschen Meister in dessen heimlichen Gefilden die weitaus schwerste Aufgabe zugeteilt bekommen und so ist es nur

recht und billig, daß der Mittelverteidiger in der Zwischenrunde die leichteste Aufgabe hat. Immerhin muß der VfR sich hüten, den Kampf zu leicht zu nehmen, denn die Mannschaft aus der Kölner Vorstadt Dellbrück wird mit unbändigem Ehrgeiz gegen den Meister anrücken und ihn zu über-rumpeln versuchen. Der VfR wird aber die „geschlossenen hinter ihm stehende“ süddeutsche Zuschauermenge — einschließlich einiger Hundertschaften oder Tausendschaften stimmungsgewaltiger Mannheimer — nicht enttäuschen und sich die Chance für eine weitere „Meisterschaftsrevanche“ gegen Offenbacher Kickers oder HSV nicht entgehen lassen.

### In Nürnberg süddeutscher „Bruderkampf“

Bei fünf süddeutschen Vertretern in der Zwischenrunde mußte ja mindestens ein Spiel zwei Süddeutsche zusammenbringen, und dieses Los hat den VfB Stuttgart und den 1. FC Kaiserslautern getroffen. Der Südwestmeister hat im Wiederholungsspiel gegen Essen bewiesen, daß er auch zu kämpfen versteht und er dürfte dem Zweiten der Oberliga ein durchaus ebenbürtiger Gegner sein. Allerdings hängt bei Kaiserslautern zuviel von der Tagesform der Gebrüder Walter ab und so muß man den Stuttgartern doch die etwas besseren Chancen zuerkennen.

## Möbellager Albert Kluge

Baden-Baden, Merkurstraße 4

das Spezialgeschäft für

gediegene Wohnungseinrichtungen

**RICHTERTEE teinkt jeder mit Genieß.**  
DIE FRAU — DER MANN — WER SEIN GEWICHT VERRINGERN MUSS!

**REVAL**  
Friedensqualität  
u. - größe  
dick - lang - rund  
EINE KLEINE ANZEIGE FÜR EINE GROSSE GRABARTE

## HEIRAT

Ihr Glück durch Heirat!

Neigungsheute wünschen Damen u. Herren jeden Alters u. Standes. Viele günstige Einheiten!

Warum bleiben Sie einsam? Kostenlose diskrete Beratung geg. Rückporto durch Westfalen u. Ehemittler, Coburg, Schließ, 29.

Nähmaschinen, auch Zick-Zack, liefert (auch auf Teilzahlung) Limberger, Freiburg, Gartenstr. 15.

**Schwerhöriger** wieder besser hören  
und so gleich vielen anderen, wieder ein froher Mensch werden, wenn durch persönliches Ausprobieren Sie sich ein ärztl. empfohl. geräusches gehendes Hörinstrument aussuchen. Mein auf Tonlage und -stärke regulierbares und ist unsichtbar zu tragen. Es kann mit Knochen- oder Ohren-einsteckrohr geliefert werden. Das Gerät ist ein kleines Wunderwerk deutscher Herkunft und kostet, vergl. zu dem ausländ. z. T. noch nicht die Hälfte, ist somit auch für weniger Bemittelte erschwinglich. Kostenlose Vprführung durch unseren  
Fachberater Herrn Dr. med. B. Geinitz in  
Wehr / Hotel z. Schützen, Montag, 5. Juni, von 8-11 Uhr.  
Säckingen / Gasth. z. Adler, Montag, 5. Juni, von 13-17 Uhr.  
Rheinfelden / Hotel Bahnhof, Dienstag, 6. Juni, von 8-11 Uhr.  
Waldshut / Bahnhofhotel Kraus, Dienstag, 6. Juni, von 14-18 Uhr.  
Tiengen / Hotel Bahnhof, Mittwoch, 7. Juni, von 8-14 Uhr.  
Nachstehend Auszüge aus fast täglich eingehenden Zuschriften:  
Mit Hörgerät zufrieden. Auch in der Kirche mit gutem Erfolg probiert. / Rogg, Regensburg.  
Bin mit Apparat aufs beste zufrieden. / Schütterle in Untereschach Ihr Dreihörgerät ist wunderbar. / Gleisner in Ummendorf.  
Hörgeräte auch für Wollmatinger-Kirche. Kinos usw. Konstanz-Ba. Straße Nr. 53-55

**FILMTHEATER**  
FREIBURG

Nur bis einschließlich Montag!  
Alda Valli-Maria Denis  
**HEIMATLOS**  
Ein Film fürs Herz mit großartiger Handlung.  
Beginn: Sa. 14.00, 18.45; So. 10.30, 14.00, 18.45; Mo. 14.30, 18.45, 21.00 Uhr. Jugendfrei!

Bis mit Montag! Ein Meisterwerk der Filmkunst  
**ROM IN FLAMMEN**  
Ein Monumentalfilm mit Italiens Schauspieler-Elite sowie 10 000 Komparsen, 2000 Pferde, 200 Elefanten. Neue Wochenschau mit Sonderbericht!  
Boxkampf Ten Hoff — Joe Walcott  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr  
Sonntag auch vormittags 10 Uhr.

Nur bis einschließlich Montag!  
Ein Wildwestfilm von echtem Schrot und Korn.  
**Der geheimnisvolle Bandit**  
Anfangszeit täglich: 14.30, 16.30, 18.45 u. 21.00 Uhr. Jugendfrei!  
Ab Dienstag nur 3 Tage!  
Abenteuer im Engadin

Freitag bis Montag! In Erstaufführung!  
Ein 100prozentiger Wildwest-Film  
**Teufelsreiter von Texas**  
mit William Boyd in deutscher Sprache.  
Täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr

**HILDE KRAHL**, die bezaubernde Darstellerin, in  
**Meine Nichte Susanne**  
Harald Paulsen — Karl Schönbeck — Hans Leibelt — Werner Fink  
Jugendliche ab 16 Jahre Zutritt.  
Neueste Wochenschau.  
Anfangszeit täglich: 14.15, 16.30, 18.45, 21.00 Uhr.

**Heimkehrer**  
aus Kriegsgefangenschaft, 31 J., techn. u. kaufm. gebild., engl., franz., u. poln., sucht Stellung  
Zuschrift unt. Nr. 32 - 75 a. d. Exp. d. Bl.